

Das Theater Chur nimmt den Freiheitshelden Jürg Jenatsch ins Visier

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Mit einer Uraufführung beginnt am 24. Oktober die neue Spielzeit im Theater Chur. Gezeigt wird die Eigenproduktion «Helden.Reisen. Die Wege des Jürg Jenatsch», das aber ohne Theaterleiter Markus Luchsinger, der überraschend verstorben ist, auf die Bühne gebracht wird.

«Das Leben wird vorwärts gelebt, aber erst im Rückblick begriffen», schrieb der künstlerische Leiter des Theaters Chur, Markus Luchsinger, im Programmbuch zu seiner vierten Saison. Es sollte ihm allerdings nicht vergönnt sein, die neue Spielzeit zu eröffnen. Der engagierte Theatermann, dem es gelungen war, das Theaterhaus in kurzer Zeit zu neuer künstlerischer Blüte zu bringen, erlag Ende Juli während seiner Ferien in Südfrankreich einem Herzversagen. Auch wenn der tragische Verlust bis heute schwer wiegt, will Mathias Balzer, sein interimistischer Nachfolger, vorwärts schauen – und den eingeschlagenen Weg im Sinne seines Freundes fortsetzen.



Versuch einer Annäherung: Das Theater Chur bringt die schillernde Persönlichkeit des Jürg Jenatsch auf die Bühne.

Machtmensch Jenatsch

Das Eröffnungsstück «Helden.Reisen. Die Wege des Jürg Jenatsch» dreht sich um ein zeitloses Thema, nämlich den Werdegang eines Machtmenschen, sein Erfolg und sein Niedergang sowie die Tragödie des Krieges. Im Mittelpunkt der Produktion steht der illustre Freiheitsheld Jürg Jenatsch (1596–1639), der als der Retter Graubündens in die Geschichte eingegangen ist. Der umstrittene Pfarrer, Feldherr und Politiker wurde 1639, während eines Trinkgelages in der Faschachtszeit unweit des heutigen Theaters, von einer Gruppe von maskierten Verschwörern mit einer Axt erschlagen. 1867 hat ihm der Zürcher Dichter Conrad Ferdinand Meyer ein literarisches Denkmal gesetzt. Meyers Roman ist Ausgangspunkt für die Inszenierung von

Regisseur Samuel Schwarz. In einer weiterentwickelten Fassung wird die Persönlichkeit des macht- und besitzgierigen Bündners aus unterschiedlichen Perspektiven auf der Bühne der Gegenwart bespielt. Dabei bilden die Politik und ihre Intrigen, die Zeit der Bündner Wirren und nicht zuletzt die Privatperson Jürg Jenatsch die Klammern. «Helden.Reisen» ist die erste gemeinsame Arbeit der Zürcher Theatergruppe 400asa und des neu gebildeten Churer Ensembles. Neben sechs Profidarstellern werden gegen 50 Laien als Statisten und im Chor mitwirken. Zu sehen ist das Stück am 24., 27., 28., 29., 30. und 31. Oktober.

Marthaler als Höhepunkt

Wie in den drei vorangehenden Spielzeiten unter Luchsinger wird auch heuer in den Monaten Ok-

tober, November und Dezember ein dichtes Programm präsentiert. «Erinnerungen» lautet das Motto des ersten Programmteils, des «Churer Herbstes». In diesem Rahmen wird Christoph Marthalers Theatertruppe mit dem an den diesjährigen Wiener Festwochen uraufgeführten Musikstück «Riesenbutzbach. Eine Dauerkolonie» in der Bündner Hauptstadt gastieren. Die Kreation handelt von der Krisengesellschaft, der Konsumkultur und den ewig panischen Menschen auf der Suche nach Sicherheit. Da niemand so genau weiss, was zu schützen oder bewachen ist, beobachten und bespitzeln sich alle Bewohner untereinander. Da das Bühnenbild nicht ins Theater passt, werden die beiden Vorstellungen am 4. und 5. Dezember vor einer Tribüne mit 600 Plätzen in der Stadthalle gezeigt.

In der neuen Saison stehen fünf weitere Uraufführungen auf dem Spielplan. Gespannt sein darf man auf «Mary & Mary» von Ruth Schweikert in einer Inszenierung von Manfred Ferrari, «Vrenelis Gärtli» nach Tim Krohn unter der Regie von Jonas Knecht, das Einpersonenstück «Pomp auf Pump» von Corin Curschellas und «Counterterror» von Achim Lenz nach einem Stück von Max Frisch. Hinzu kommt im Bereich Tanz das Stück «Gustavia» der französischen Choreografin Mathilde Monnier und der spanischen Performerin La Ribot. Als weitere Besonderheit wird am 8. Mai 2010 der renommierteste Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum, der Salzburger Stier, im Theater Chur verliehen. ■

«MOLKEREI AUF DER BOUNTY»

Fortgesetzt wird in der neuen Saison des Theaters Chur wieder die Reihe «Maulhelden». Den Auftakt bestreitet am Sonntag, 25. Oktober, das Chaostheater Oropax aus Deutschland, das diesmal mit seiner schrillen Show «Molkerei auf der Bounty» in wahrlich stürmische See sticht. «Überraschend sinnlos», meinen die beiden Brüder Volker und Thomas Martins, sei ihr Programm, wenn nicht sogar «hoffnungslos nichtssagend». Tatsächlich: Jeder Unsinn ist hier möglich und obendrein sehr komisch. Die beiden schrägen Vögel aus Deutschland quasseln ohne Punkt und Komma, kalauern am Fliessband, und auf die wehrlosen Zuschauer hageln die absurdesten Wortwitze, 90 Minuten lang: ein chaotisches Vergnügen. (jo)